



NewsLetter

Abteilung für Medizinische Psychologie
und Medizinische Soziologie

No. 4 – Dezember 2024



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

langsam nähert sich das Jahr 2024 dem Ende. In diesem Newsletter könnt ihr einige Neuigkeiten der letzten drei Monaten lesen.

Das Jahr 2025 bringt neue Projekte, die zum Teil schon zum Jahresbeginn starten, und auch in Patientenversorgung und Lehre werden anspruchsvolle Aufgaben auf uns zukommen. Deshalb wünschen wir euch: Habt eine schöne, erholsame Weihnachtszeit und kommt gut ins neue Jahr!

Kathrin und Barbara

Handbuch der Psychotraumatologie

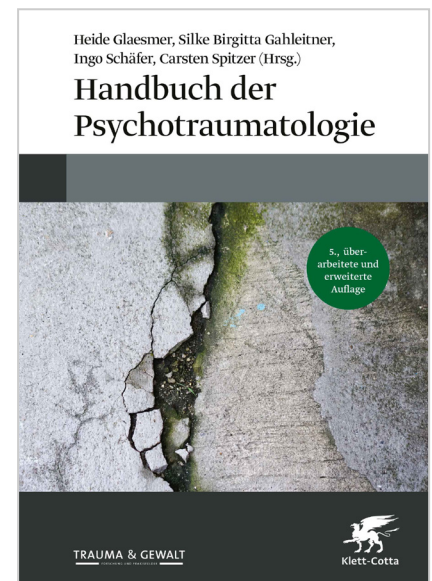
Das von **Heide Glaesmer** zusammen mit Silke Gahleitner, Ingo Schäfer und Carsten Spitzer herausgegebene „**Handbuch der Psychotraumatologie**“ ist im November in seiner inzwischen 5. Auflage erschienen. Das Handbuch wurde grundlegend überarbeitet und erweitert und bietet einen systematischen Einblick in die Theorie und Praxis der Psychotraumatologie in sieben Überkapiteln und über 60 Beiträgen. Ausgehend von der Geschichte der Psychotraumatologie, über psychologische und biologische Grundlagen, Traumatheorien in den Hauptschulen der Psychotherapie, Krankheitsbilder und Komorbiditäten, Spezifische Kontexte, Diagnostik und Behandlung von Trau-

mafolgestörungen bis hin zu den Schnittstellen von Psychotraumatologie und Justiz wird ein sehr breites Spektrum an Themen behandelt. Das Buch richtet sich an alle Berufsgruppen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten.

Neben Heide Glaesmer haben auch **Yuriy Nesterko** und **Marie Kaiser** aus unserer Abteilung mit Kapiteln zum Buch beigetragen.

Weitere Informationen:

<https://www.klett-cotta.de/produkt/handbuch-der-psychotraumatologie-9783608987836-t-8759>



Das Traumanetz Leipzig

Im Frühjahr 2023 gründete sich das Traumanetz Leipzig mit dem Ziel, Akteur:innen, die im Leipziger Raum mit Personen arbeiten, die traumatische Erfahrungen gemacht haben, zu vernetzen, Expertisen zu bündeln, aufzuklären und somit die Versorgung zu verbessern. Seither haben sich sechs Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten gegründet, die sich vierteljährlich treffen. **Heide Glaesmer** engagiert sich in der AG Trauma & Migration, **Marie Kaiser** in der AG Interdisziplinäre Arbeit. Es ist jeweils ein **Informationsflyer** zum Umgang mit Krisensituationen in der Arbeit mit traumatisierten Personen für den medizinischen Bereich und Behördenmitarbeiter:innen entstanden. Außerdem wird es 2025 eine **Weiterbildungsreihe Psychotraumatologie** mit vier Veranstaltungen geben, von denen zwei online und zwei in Präsenz stattfinden und zu denen alle

Kolleg:innen herzlich eingeladen sind (weitere Informationen folgen). Im Oktober 2024 fand zudem der **zweite Fachtag des Traumanetzes Leipzig** statt, auf dem unter anderem Marie Kaiser Ergebnisse des Projekts „Wege in die Versorgung“ vorstellte.

Das Netzwerk wird ehrenamtlich durch eine Steuerungsgruppe mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen koordiniert, der unter anderem auch Marie Kaiser angehört.

Links zu:

Informationsflyer


- für den **medizinischen Bereich**
- für **Behördenmitarbeiter:innen**

[Programm Weiterbildungsreihe Psychotraumatologie](#)

SAVE THE DATE

Weiterbildungsreihe
PSYCHOTRAUMATOLOGIE
des Leipziger Traumanetzes

Präsenz- und Onlinevorträge | Ort: Hörsaal Psychiatrie, Semmelweisstraße 10, 04103 Leipzig

 **TRAUMA NETZ LEIPZIG**

Weitere Informationen:
[TRAUMANETZ-SACHSEN.DE](https://traumanetz-sachsen.de)

Traumanetz Seelische Gesundheit in Sachsen

Das Traumanetz Seelische Gesundheit in Sachsen ([Traumanetz](#)) setzt sich für die Verbesserung der Versorgung von Menschen ein, die nach belastenden Lebensereignissen Unterstützung für sich oder Angehörige suchen. Dabei soll der Zugang zu Hilfsangeboten durch die Suchfunktion in einer Datenbank (<https://traumanetz-sachsen.de/therapeutensuche/>) und durch Bereitstellung einer Liste mit Notrufnummern (roter Punkt mit Notfallkoffer) erleichtert werden. Weiterhin bietet die Website umfangreiche Informationen für Angehörige,

Betroffene sowie für Professionelle rund um das Thema belastende/traumatische Erlebnisse.

Auf der **17. Fachtagung des Traumanetz Seelische Gesundheit** zum Thema „Trauma & Vorurteil“, die am 13.12.2024 in Dresden stattfand, wurde der Frage nachgegangen, wie ein traumainformiertes interdisziplinäres Vorgehen bei der Versorgung traumatisierter Personen, vor dem Hintergrund angestrebter oder laufender Strafverfahren, aussehen kann. Das Thema wurde durch interdis-

ziplinäre Sprecher:innen in Vorträgen und Workshops dargestellt (Abstracts zu den Vorträgen: www.ukdd.de/traumanetz-fachtagung). Es wurde auch die Arbeit des **Fördervereins Traumanetz Seelische Gesundheit e.V.** vorgestellt, dessen Mitglied Marie Kaiser ist. Dieser ermöglichte die Tagung und ist jederzeit offen für neue Förder- oder auch Vereinsmitglieder. Der Vorstand sucht insbesondere Vertreter:innen für den Bereich Kinder- und Jugendliche. Natürlich freut sich der Verein stets über **Spenden**.

DGPPN-Kongress 2024 „Psychische Gesundheit in Krisenzeiten“



Auf dem diesjährigen **Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)** in Berlin war unsere Abteilung mit mehreren Beiträgen vertreten. **Anja Mehnert-Theuerkauf** präsentierte Ergebnisse der LUPE-Studie im Rahmen des DGMP-DGPPN Joint Symposiums „Psychoimmunologie: from bench to bedside“, das gemeinsam mit Prof. Katja Petrowski (Mainz) durchgeführt wurde. **Lena Spangenberg** sprach zur psychometrischen Validierung des Suicide Crisis Syndrome im Symposium „Update Suizidforschung“. Aus den Kooperationsprojekten (**APOS** und **ACT**) wurden mehrere Beiträge vorgestellt. In der Posterausstellung präsentierten Sonja Omlor (LVR Kliniken Essen) Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen aktuellem und vergangenem Suizidalen Erleben und Verhalten und Herzraten-Variabilität aus dem APOS-Projekt sowie Judith Martens (Düsseldorf) Befunde aus dem ACT-Projekt zur Feasibility von Ecological Momentary Interventions zur Reduktion von Grübeln. Jana Serebriakova (Universität Duisburg-Essen, *Foto links*) hat in ihrem als Freien Vortrag eingereichten Beitrag ebenfalls APOS-Daten zu chronischer Suizidalität und erlebtem Missbrauch in der Kindheit vorgestellt. Ihr Beitrag wurde mit einem der Abstract-Preise ausgezeichnet.

Fachtag Zwangsadoptionen in der SBZ/ DDR in der Zeit von 1945 – 1989

Im Rahmen des vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) geförderten Verbundprojektes „**Zwangsadoptionen in der SBZ/ DDR in der Zeit von 1945 – 1989**“ unter der Leitung des Deutschen Instituts für Heimerziehungsforschung (DIH) wurde am 06.12.2024 der fünfte Fachtag des Verbundprojekts in der BioCity Leipzig veranstaltet. Das Teilprojekt der Universität Leipzig (**Heide Glaesmer** und **Emelie Compera**) übernahm diesmal die Organisation des Fachtages.

An dem interdisziplinär aufgestellten Forschungsprojekt (Sozialethik, Erziehungswissenschaften, Rechtswissenschaft, Psychologie, Medizingeschichte) sind auch die Johannes Gutenberg Universität Mainz, die MSB Medical School Berlin und die Heinrich Heine Universität Düsseldorf beteiligt. Der Fachtag dient der Vorstellung des aktuellen Forschungsstandes aus den einzelnen Teilprojekten und dem wissenschaftlichen Austausch der Projektmitarbeiter:innen mit weiteren Expert:innen zum Thema. Neben

den Vertretern der einzelnen Teilprojekte waren unter anderem Vertreter:innen des BMI, die Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur der Länder Thüringen und Sachsen-Anhalt, Mitarbeiter der zentralen Adoptionsstellen, Mitarbeiter der Sozialministerien der neuen Bundesländer, Vertreter der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) und weitere Forscher:innen anwesend. Es gab Berichte aus den einzelnen Projekten sowie Vorträge zu den folgenden Themen: Psychologische Konsequenzen einer Adoption für die biologische Mutter

(Prof. Dr. Birgit Wagner), Abschlusspräsentation der Ergebnisse der rechtshistorischen Analyse von Adoptionen in der SBZ und DDR (Prof. Dr. Friederike Wapler & Wibke Frey) und Rekonstruktion eines typischen Adoptionsverlaufes anhand der ersten Aktenauswertung (Prof. Dr. Anke Dreier-Horning).

Das Teilprojekt der Universität Leipzig arbeitet noch bis zum 31.08.2025 an dem Verbundprojekt mit. Die Projektlaufzeit endet am 31.12.2025. Die Ergebnisse werden in einem Abschlussbericht veröffentlicht.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

ChronSI: Behandlung chronischer Suizidgedanken in der ambulanten Versorgung

Bei einigen Personen mit psychischen Erkrankungen sind Suizidgedanken chronifiziert, d.h. sie sind seit mehr als zwei Jahren anhaltend und nahezu täglich vorhanden. Für Betroffene, Angehörige und auch Behandler:innen kann dies sehr belastend sein. Dabei gehen chronische Suizidgedanken zumeist nicht mit einer akuten Gefährdung einher, können sich aber situativ verstärken und krisenhaft zuspitzen. Es gibt sehr wenige Studien, die aufrechterhaltende und verstärkende Mechanismen für chronische Suizidgedanken untersuchen. Entsprechend fehlen auch Kenntnisse dazu, wie chro-

nische Suizidgedanken in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung behandelt werden, wie häufig sie im ambulanten Setting auftreten und welche Aus- und Weiterbildungsinhalte es zu diesem Thema gibt. In Kooperation mit Prof. Inken Höller von der Charlotte-Fresenius Hochschule in Düsseldorf untersucht die **AG Suizidalitätsforschung** im **Projekt „ChronSI“** diese Fragen mit einer kurzen Umfrage unter ambulant Tätigen.

An der Studie kann über den folgenden Link teilgenommen werden:
<https://www.socisurvey.de/chronSI/>

Studie zu sexualisierter Gewalt an Männern

Sexualisierte Gewalt an Jungen und Männern ist oft ein Tabuthema. Weltweit gibt es nur wenige gesicherte Zahlen dazu, noch weniger aus dem arabischsprachigen Raum. Unter der Leitung von **Yuriy Nesterko** wurde durch das „Zentrum Überleben“ Berlin in Zusammenarbeit mit Forschenden der Freien Universität Berlin und der Medical School Berlin eine Studie zu konfliktbezogener sexualisierter Gewalt an Männern aus der MENA-Region durchgeführt. Deren Ergebnisse wurden nun in eClinical Medicine, einem Journal der renommierten Fachzeitschrift „The Lancet“, veröffentlicht.

Von den mehr als 2.000 Teilnehmern eines psychologischen Behandlungsangebots gab fast ein Drittel an, sexuelle Traumata erlebt zu haben. Diese können schwere psychische Beschwerden zur Folge haben – besonders aus dem Spektrum der posttraumatischen Belastungsstörung und der Depression. Ein wesentliches Problem ist, dass die weit verbreitete gesellschaftliche Stigmatisie-

rung und Tabuisierung des Themas eine hohe Barriere für dringend notwendige Behandlungen darstellt.

Der aktuelle Befund, dass 28 Prozent der Befragten von sexualisierter Gewalt betroffen sind, offenbart das Ausmaß der männlichen Betroffenheit in den arabischsprachigen Ländern, deren Vergangenheit und Gegenwart von langandauernden Konflikten geprägt ist, wie etwa in Syrien. Die Forschenden vermuten, dass mit Blick auf die psychosozialen Auswirkungen der erlebten Gewalt die Ergebnisse der Studie auch auf andere Kontexte übertragen werden können, wie zum Beispiel den Krieg gegen die Ukraine, den Bürgerkrieg in Sudan oder den Krieg in Ostkongo.

Link zur Publikation: <https://doi.org/10.1016/j.eclinm.2024.102973>

Weitere Informationen:
<https://www.ueberleben.org/neuigkeiten/aktuelles/sexualisierte-gewalt-an-maennern/>

Promotionspreis

Luise Böhler hat einen **Promotionspreis der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig** für ihre 2023 abgeschlossene Dissertation zum Thema „Prädiktion von Suizidgedanken durch psychologische Entwicklungsmodelle suizidalen Erlebens und Verhaltens: Eine Untersuchung an zwei klinischen Stichproben“ erhalten.

Herzlichen Glückwunsch!

Personalfragen



Am 15.12.2024 kehrte **Charlotte Höcker** in unsere Abteilung zurück und arbeitet als Psychologin in der Intensivmedizin.



Luise Böhler hat die Abteilung zum 31.10.2024 verlassen und **Nina Hallensleben** verlässt uns zum 31.12.2024. Beide widmen sich dann verstärkt ihrer Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin, bleiben uns aber als Gastwissenschaftlerinnen in der Suizidforschungsgruppe noch erhalten.

Seit dem 01.11.2024 ist **Hannah Stock** als Nachfolgerin von Luise Böhler im APOS-Projekt tätig.

Doreen Hoffmann wird ab dem 01.01.2025 im Teilprojekt der Medical School Berlin des Projektes zu Zwangsadoptionen in der DDR beschäftigt sein. Sie ist aber weiterhin Doktorandin und Gastwissenschaftlerin an unserer Abteilung.

Aktuelle Publikationen (Auswahl)

- Compera E, Hoffmann D, Böhm M, Glaesmer H (2024). Psychosoziale Unterstützung von Menschen mit Heim- erfahrung in der Deutschen Demokratischen Republik. *Die Psychotherapie*, 69, 293-300. <https://doi.org/10.1007/s00278-024-00730-9>
- Deitert S, Glaesmer H (2024). Kindheits- traumata inhaftierter Frauen. Er- fahrungen von Missbrauch und Ver- nachlässigung sowie ihre Bedeutung für Kriminalitätsfaktoren und Reso- zialisierungsmaßnahmen. *Trauma & Gewalt*, 18(3), 234-249. <https://doi.org/10.21706/tg-18-3-234>
- Friedrich M, Schulte T, Malburg M, Hinz A (2024). A common metric for questionnaires on health anxiety in cancer patients. *Front. Psychol.*, 15, 1455121. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2024.1455121>
- Friedrich M, Schulte T, Malburg M, Hinz A (2024). Sleep quality in cancer pa- tients: a common metric for several instruments measuring sleep quali- ty. *Qual Life Res*, 33(11), 3081-3091. <https://doi.org/10.1007/s11136-024-03752-7>
- Garbade M, Schönenberg KH, Beck K, Eglinsky J, Segler J, Seitz KI, Specht F, Wittek E, Schäfer I, Nesterko Y, Glaes- mer H (2024). Die Bedeutung von Dis- kriminierungserfahrungen und Akkul- turation für psychische und somatische Beschwerden. *Trauma & Gewalt*, 18(4), 324-338. <https://doi.org/10.21706/tg-18-4-324>
- Hallensleben N, Kraiss J, Glaesmer H, Forkmann T, Spangenberg L (2024). Examining heterogeneity in the af- fect-regulating function of suicidal ide- ation: Person-specific analyses in male inpatients with depression. *Suicide Life Threat Behav*, 54(6), 1123-1132. <https://doi.org/10.1111/sltb.13117>
- Hermann M, Goerling U, Hearing C, Mehnert-Theuerkauf A, Hornemann B, Hövel P, Reinicke S, Zingler H, Zim- mermann T, Ernst J (2024). Social Support, Depression and Anxiety in Cancer Patient-Relative Dyads in Early Survivorship: An Actor-Partner Inter- dependence Modeling Approach. *Psychooncology*, 33(12), e70038. <https://doi.org/10.1002/pon.70038>
- Hinz A, Schulte T, Mehnert-Theuerkauf A, Richter D, Sender A, Brock H, Frie- drich M, Briest S (2024). Fear of Cancer Progression: A Comparison between the Fear of Progression Questionnaire (FoP-Q-12) and the Concerns about Recurrence Questionnaire (CARQ-4). *Healthcare*, 12(4), 435. <https://doi.org/10.3390/healthcare12040435>
- Köditz AK, Mehnert-Theuerkauf A, Goerling U, Hornemann B, Springer F, Zimmermann T, Ernst J (2024). Emo- tionale Belastung und psychosoziale Unterstützung bei Patient*innen mit Magenkarzinom. *Onkologie*, 30, 1137-1144. <https://doi.org/10.1007/s00761-024-01602-2>
- Mehnert-Theuerkauf A (2024). Psychoon- kologische Interventionen für Patien- tinnen und Patienten in der Palliativ- situation: Managing Cancer and Living Meaningfully (CALM). *Onkologie*, 30, 845-849. <https://doi.org/10.1007/s00761-024-01559-2>
- Pettrich A, Nesterko Y, Rimek E, Glaes- mer H (2024). Psychodiagnostik in den psychosozialen Zentren für geflüchte- te Menschen. *Psychother Psychosom Med Psychol*, 74(9-10), 361-368. <https://doi.org/10.1055/a-2352-2984>
- Roicke A, Esser P, Hornemann B, Ernst J (2024). Schmerzbedingte Stigmatisie- rung bei Patienten mit Brust-, Darm-, Prostata- oder Lungenkrebs. *Schmerz*, 38, 390-399. <https://doi.org/10.1007/s00482-023-00752-3>
- Schatz F, Mehnert-Theuerkauf A, Platz- becker U, Springer F, Götze H (2024). Health-related quality of life in older hematological cancer survivors (70+) compared to older general popula- tion – A German cancer-register-based cross-sectional comparative study. *Eur J Haematol*, 113(5), 693-703. <https://doi.org/10.1111/ejh.14285>
- Springer F, Matsuoka A, Obama K, Meh- nert-Theuerkauf A, Uchitomi Y, Fu- jimori M (2024). Identifying central dimensions of quality of life including life-related values, preferences and functional health in older patients with cancer: a scoping review protocol. *Front Psychol*, 15, 1455825. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2024.1455825>